



# Pfirsichschnitt

Der Pfirsichschnitt stellt beim gesamten Obstgehölzschnitt eine Besonderheit dar: bei keiner anderen Obstart werden die 1-jährige Triebe angeschnitten. Der Pfirsichbaum fruchtet nur am 1-jährigen Holz und dort auch nur an den richtigen Blatt- und Blütenknospen-Kombinationen (**2 Abb.1**)! Zu starke Triebe bilden meist nur Blattknospen (**1**), zu schwache meist nur Blütenknospen (**3**), ideal sind aber „gemischte“ Blatt + Blütenknospen (Doppel- oder Dreifach-Knospen). Ein Pfirsichbaum muß auch jedes Jahr geschnitten werden, um eben das Wachstum neuer 1-jähriger Triebe zu fördern und einer Verkahlung oder Vergreisung des Baumes entgegen zu wirken. Dazu trägt ebenfalls eine angepasste Düngung bei.

Für einen erfolgreichen Pfirsichanbau werden die Weichen schon beim Baumkauf gestellt: auf eine standortgerechte Unterlagen- bzw. Sortenwahl ist unbedingt zu achten! Eine Zwetschgen-Unterlage (St. Julien A, Wangenheims, Wavit oder Julior) funktioniert bei (fast) allen Bodenverhältnissen und ist deshalb anzuraten. Bei der Sortenwahl ist eine geringe Anfälligkeit gegenüber der gefürchteten Kräuselkrankheit der wichtigste Punkt.

Die Erziehung des Jungbaumes sollte als 3- oder 4-Ast-Hohlkrone erfolgen, um im Bauminnern für eine ausreichende Belichtung zu sorgen. Nur so kann einem Verkahlen des Bauminnern (= Ertragsverlust) vorgebeugt werden. An einem Jungbaum unbedingt Wundverschluss an allen Schnittwunden durchführen, später reicht es aus, größere Wunden in Stammnähe und an den Leitästen zu versorgen.

## Schnitt:

Da sich die meisten Blütenknospen an etwa bleistiftstarkem und 60 – 80 cm langen, gut belichteten 1-jährigen Trieben bilden, sind während der gesamten Vegetationsperiode die Kulturmaßnahmen darauf abzustimmen:

1. **Juni-Riss:** bereits vor der Ernte werden die potentiellen „Wasserschosse“, d.h. überlange und schon vorzeitig verzweigte Triebe („Hexenbesen“) ausgebrochen. Denn diese Triebe bilden zumeist eh nur Blattknospen aus (**1**). Dadurch gelangt wieder mehr Licht ins Bauminnere, was sich zum einen positiv auf die Fruchtqualität auswirkt, zum anderen eben die Bildung von erwünschten, optimalen Trieben (**2**) fördert.
2. **Sommer-Schnitt:** ein Nachernteschnitt im August/September, wie man ihn von der Sauerkirsche her schon lange kennt, funktioniert auch beim Pfirsich. Hier wird bereits alles unnötige (abgetragenes, zu schwaches (**3**) oder beschädigtes) Holz entfernt, um die ganze Kraft des Baumes auf die Triebe zu konzentrieren, die im Folgejahr den Ertrag bringen sollen. Durch diese Maßnahmen wird der Knospenansatz entlang der Ideal-Triebe gefördert. Die Blüten und Blattknospen werden dicker, sind besser versorgt, haben mehr Reserven und sind damit auch weniger anfällig gegenüber Krankheiten und unempfindlicher bei schlechtem Blühwetter. Auch kann durch den Sommerschnitt die Bildung der unnötigen Wasserschosse im Folgejahr weitgehend verhindert werden. Unerlässlich ist es danach, das verbliebene Blattwerk gesund zu erhalten. Dazu gehört in jedem Fall eine Bekämpfung der Schrotschuss- und der Sprühfleckenkrankheit (sonst droht ein vorzeitiger und kontraproduktiver Blattfall!).
3. **Blüte-Schnitt:** während der Blüte oder bei abgehender Blüte können jetzt die Langtriebe (**2**) eingekürzt werden. War das Wetter während der Blüte gut und viele Bienen oder Hummeln unterwegs, so können die verbliebenen Langtriebe ca. um die Hälfte eingekürzt werden. War das Blühwetter schlechter, kann man den Schnitt auch ganz verzichten, um wenigstens etwas Ertrag zu erzielen. Da ja bereits ein Sommerschnitt durchgeführt wurde, wird ein ausreichender Neuaustrieb erreicht. Wichtig ist, dass beim Anschnitt auf Blüte-/Blattknospe geschnitten wird.



**Abb.1:** 1 2 3

4. **Ausdünnung:** sollte es dann doch zu einem (Über-)Ertrag kommen, sollten die Pfirsiche frühzeitig (etwa Haselnuss-Größe) ausgedünnt werden: einfach mal mit gespreizten Fingern dem Trieb entlangfahren. Bei Walnussgröße erfolgt dann die Endausdünnung: zwischen zwei Pfirsichen sollte etwas 15 cm Platz sein („eine Hand lang“), damit diese sich nicht im Dickenwachstum behindern, sich sogar gegenseitig abdrücken oder einander mit Monilia infizieren. Die schönsten Früchte entwickeln sich da, wo sich auch direkt aus demselben Knospenansatz auch ein Trieb gebildet hat. Denn dieser Trieb versorgt über seine Blätter die Frucht. Früchte, die sich an Blütenknospen ohne gleichzeitige Blattknospe gebildet haben, werden meist bei Haselnussgröße abgestoßen oder bleiben in der Entwicklung zurück.

**Bilder → b.w.**

Sie erreichen uns mit:

📍 bis Haltestelle Stadtmitte

🚶 bis Haltestelle Stadtmitte oder Friedrichsbau

🚗 Behindertenparkplatz Kienestraße

Pfirsichbaum im Frühjahr, nach Sommerschnitt im Vorjahr → nur ideale 1-jährige Triebe



Idealer 1-jähriger Langtrieb vollbesetzt mit vielen „wahren“ Fruchtknospen (Blüte + Blatt)



Pfirsichbaum vor und nach Sommerschnitt



Optimal ausgedünnt – jede Frucht hat Platz

Juni-Riss: ausbrechen der vorzeitig verzweigten Jungtriebe („Hexenbesen“)